

Der Marktbrunnen in Berchtesgaden

Von Alfred Spiegel-Schmidt

In früheren Jahrhunderten besaßen nur wenige Häuser im Markt Berchtesgaden eigene Wasserstellen. Die Einwohner deckten ihren Wasserbedarf zum größten Teil aus öffentlichen Brunnen, welche auf den Straßen und Plätzen in ausreichender Zahl vorhanden waren. Der Brunnen am Marktplatz ist der einzige von ihnen, der die Jahrhunderte überdauert hat. Die Brunnenform ist typisch für die Entstehungszeit. Inmitten des Bodenbeckens wird das Wasser im sogenannten "Stock" hochgeführt, aus dem es sich, nach mehreren Seiten in dünnen Strahlen ins Becken ergießt. Der ursprünglich schlanke Stock wurde später durch die kräftige, acht-eckige, mit einem Löwen gekrönte Säule ersetzt. Über den Marktbrunnen ist schon viel geschrieben worden; eine zusammenfassende Darstellung steht aber noch aus.

Hier in Kürze, was wir bisher über seine reiche Vergangenheit wissen:

1558 Fürstpropst Wolfgang Griesstetter ließ den Brunnen neu erbauen. Möglicherweise ersetzte er aber nur ein bereits vorhandenes Wasserbecken.

Am gegenüber liegenden Herzogberg gab es mehrere Quellen. Für die Versorgung des Marktbrunnens wählte man die sogenannte Angererquelle, weil sie höher als der Marktplatz lag und das Wasser so mit natürlichem Druck zum Brunnen gelangen konnte.

1604 Ein Schreiben erwähnt den "Prunen auf dem Markht".

vor 1623 Auf einer Karte im Hauptstaatsarchiv in München ist der Brunnen erstmals abgebildet. Diese Karte diente Matthäus Merian d. Ä. als Vorlage für die beiden Kupferstiche von Berchtesgaden, die 1656 in der 2. Auflage der Topographia Bavariae erschienen. Da Merian auf diese ältere Vorlage zurückgriff, erkennt man auf seiner Ansicht des Marktes noch ein rundes Brunnenbecken mit einer Säule, aber keinen Löwen.

1628 Die Bürgerschaft erhielt den fürstlichen Befehl, auf die "Prunnstube im Markt einen märbelstainern Löben" zu setzen. Unter Bürgermeister Michael Hauptmann ging der Auftrag an den Bildhauer Hanns Jakob Bock, der zur damaligen Zeit in Salzburg weilte. Bock, 1604 in Konstanz geboren, arbeitete mit seinem Bruder, dem Maler Tobias Bock, lange Zeit in Wien, wo er 1651 starb und in der Schottenkirche begraben ist. In den Jahren 1627 und 1629 fertigte er noch 2 Epitaphien für den Stiftsdekan Johann Benedict von Perfall und Regina Haas im Kreuzgang

von Berchtesgaden.

Die Brunnenfigur aus Untersberger Marmor schuf er innerhalb von 3 Monaten. Die Kosten betragen insgesamt 40 Gulden. Der Löwe hält einen Schild mit dem Wappen des regierenden Fürstpropsten und Kurfürsten von Köln, Herzog Ferdinand von Bayern, in den Pranken. Die Aufstellung eines bayerischen Löwen, inmitten des selbständigen Berchtesgadener Landes, zeigt, wie sicher sich die Wittelsbacher im Besitz der Propstei wähnten. Auf dem Schlussstein der Säule unter dem Schild befindet sich die Jahreszahl 1628.

1643 In einer Rechnung steht, dass sich die "Brunntruchen zum Marktbrunnen unter dem Hochwasser", gemeint ist die Ache, befand. Die Wasserleitung aus ausgebohrten Fichtenstämmen, sogenannten Deichen, verlief unter dem Bett der Ache und wurde vermutlich durch einen Holzkasten vor dem Wasser geschützt. Durch diese "Truchen" war die Leitung auch leichter instand zu halten.

um 1650 Aus Bürgerschaftsrechnungen geht hervor, dass der Gastgeb vom Neuhaus, Georg Hölzl, jährlich 1 Gulden und 30 Kreuzer "für den Fischkalter beim Marktprun" bezahlte.

1660 Der steinerne Marktbrunnen musste für 169 Gulden und 19 Kreuzer repariert werden. Erstmals erfahren wir, dass es sich beim Material um Stein handelte.

1665 "Die Bäuerin in Herzogberg haute die bürgerlichen Brunntruchen ab, wurde aber wieder ausgeglichen als man ihr 42 Kreuzer und 1 Kändl Wein spendierte". Die Bürgerschaft hat damals wahrscheinlich versäumt, den vereinbarten Wasserzins rechtzeitig zu entrichten. Hier ist aber mit Brunntruchen vermutlich die Brunnfassung am Herzogberg gemeint.

1677 Herzog Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln und Administrator des Stifts Berchtesgaden, ließ den Marktbrunnen neu in Marmor fassen. Ein Freskogemälde am Hirschenhaus zeigt ihn mit einer Pergamentrolle, auf welcher der Brunnen abgebildet ist. Die Malerei besitzt keinen dokumentarischen Wert. Sie wurde erst im Jahre 1894 nach Entwürfen von Prof. August Thiersch angebracht.

1752 ff. Erneut entnehmen wir den Bürgerschaftsrechnungen, dass die steinerne Marktbrunnstube ausgebessert werden musste. Auch in den Jahren 1767 und 1780 fielen Reparaturen an.

1763 Die Bürgerschaft ließ die Herzogbergquelle neu fassen.

1860 Zur "Jubiläums-Feier der 50-jährigen segensreichen Vereinigung des Ländchens Berchtesgaden mit der Krone Bayern" wurde der Brunnen unter Bürgermeister Anton Bleysitzer (1848 - 60) bis auf den Löwen vollständig erneuert. König Ludwig I. stiftete hierzu aus seinen Steinbrüchen am Untersberg die Marmorsteine. Die Steinbrüche schenkte ihm Kaiser Franz Josef I. zur Hochzeit mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen im Jahre 1810. Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen am Samstag, den 8. September, um 10 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließender Enthüllung des, vom hiesigen Steinmetzen Josef Renoth, neu erstellten Marktbrunnens. Das achteckige Brunnenbecken steht auf einem, durch das Gelände bedingten, treppenartigen Unterbau. Es setzt sich aus 8 gleichgroßen Platten zusammen, von denen jede zweite eine Inschrift trägt, die hier der Vollständigkeit halber wiedergegeben werden:

Hier stand der
marmorne Brunnen
erbaut von Churfürst
Maximilian Heinrich
1677

Unter des Königs Max II.
glorreichen Regierung erneuert
zur 50jährigen Jubelfeier der
Vereinigung Berchtesgadens
mit Bayern
1860

Dank
dem Könige
Ludwig I.
für die Gabe dieser
Marmorsteine

Erbaut
von der
Bürgerschaft Berchtesgadens
A. Bleysitzer Markts-
Vorstand

Josef Renoth
Steinmetz

1866 Die hölzerne Wasserleitung zum Herzogberg wurde durch eiserne Rohre ersetzt und im Jahre 1896 neu verlegt.

1906 Anschluss des Marktbrunnens an die märktische Wasserleitung.

1953 Der Berchtesgadener Steinmetz Paul Rasp setzte die Stufen des Unterbaus sowie die Inschriften am Becken in stand.

1966 Bei Abbrucharbeiten am Haus "Marktplatz Nr. 5" warf ein Kran am 16. November die Brunnensäule um. Der Löwe zerbrach in mehrere Stücke, die Brunneneinfassung und die Säule wurden beschädigt.

1967 Den Löwen restaurierte der Bildhauer Günter Lenz aus München. Die Kosten beliefen sich auf über 13.400 DM. Den übrigen Schaden behob Steinmetzmeister Franz Zerle aus Traunstein. Alle Auslagen erstattete die Versicherung.

Am 15. Juli konnte der Berchtesgadener Anzeiger berichten: "Ein Wahrzeichen Berchtesgadens ist heimgekehrt... Die Münchner Bildhauerwerkstätte Lenz hat das stark lädierte Wappentier so kunstvoll zusammengeflickt, dass von dem schweren Schaden nicht mehr das geringste anzumerken ist."

(Mittlerweile hat der Heimatkundeverein eine erneut notwendige Reparatur durch die Fa. Steinmetz Wolf finanziert).

Hier endet die chronologische Aufzählung. Bleibt nur zu wünschen, dass aus dem Marktbrunnen noch viele hundert Jahre frisches, klares Wasser fließen möge - zur Ehre seiner Erbauer, sowie zur Freude von Einheimischen und Gästen.

Literatur: A. Helm, Das Berchtesgadener Land im Wandel der Zeit, Reprint, Berchtesgaden 1973
Dr. Georg Hager, Die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern. Bezirksamt Berchtesgaden, München 1906
Franz Hanser, Vom Löwen auf dem Marktbrunnen, Bergheimat 1933
Pirngruber, Handschriftliche Aufzeichnungen im Archiv des Heimatkundevereins Berchtesgaden, 19. Jahrhundert